

störten) Menschen- und Tierköpfen. Auf dem Knauf ein von einem Pfeil durchbohrter Hahn (s. o. Lit.: Sagen).

- Anbauten. Anbauten: 1. am Langhaus S., zwischen 2. und 3. Fenster rechteckige Kammer.
2. Am Chor S. Sakristei viereckig; viereckiges Fenster in eingebledeter Nische, im O. ein ebensolches in quadratischer Umrahmung; Ziegelpulldach bis zum Kirchendachansatz reichend; 1719.
- Inneres. 1894 stark restauriert, modern gefärbelt und bemalt.
- Langhaus. Langhaus: Flache Decke, moderne Westempore, darunter Rundnische mit schönem, schmiedeeisernen Gitter mit Resten von Vergoldung, Ende des XVIII. Jhs. Darinnen Statue des hl. Albinus, durch Übermalung unkenntlich.
- Chor. Chor: Um drei Stufen erhöht; queroblonges Kreuzrippengewölbejoch; im Abschluß fünf dreieckige und eine viereckige Stichkappe, skulptierte, modern bemalte Schlußsteine; die Rippen sind zu schmalen Diensten vereint und stehen auf Würfelbasen auf; unter den Fenstern je eine Nische, links segmentförmig, rechts modernisierte Doppelarkade mit je zwei einspringenden Nasen, rechts rechteckige Tür zur Sakristei.
- Einrichtung. Hochaltar: (Chor) Holz, marmoriert; sarkophagartiger Unterbau und Wandaufbau; jederseits drei Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälern und Seitenvoluten; im Mittelgiebel Gottvater, Holz, polychromiert; auf den Seitenvoluten je ein polychromierter Holzengel, auf den Deckplatten der Mittelsäulen zwei polychromierte Holzstatuen, Katharina und Barbara, in den von den Säulen flankierten Nischen Nikolaus und Rupert. Altarbild Öl, Leinwand, Geburt Johannes des Täufer, von einem österreichischen Maler aus der Richtung des Meytens; darunter Madonna mit Kind in der Art der Madonna von Alt-Ötting, in vergoldetem Rahmen; links und rechts von diesem Bild, auf Konsolen, je ein polychromierter Engel in Anbetung aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.
- Gemälde. Gemälde: Im Langhaus, Öl, Leinwand, Motivbild, hl. Nothburga, von 1748 (laut Inschrift).
- Kanzel. Kanzel: Langhaus, Holz, marmoriert, mit vielen vergoldeten Zieraten, als Krönung Johannes der Täufer; an der Brüstung die vier Evangelisten; Holz, Ende des XVIII. Jhs., modern polychromiert.
- Skulptur. Skulptur: Madonna mit Kind, Holz, modern polychromiert, geringe österreichische Arbeit aus dem Donautale, um 1510 (s. Fig. 11 und Übers. S. 25).
- Fig. 11. (s. Fig. 11 und Übers. S. 25).
- Grabmal. Grabkreuz: An der s. Langhauswand, Schmiedeeisen, reich ornamentiert, Ende des XVII. Jhs.
- Glocke. Glocke: (Kreuz — s. Joh. B). *Sit nomen domini benedictum.* — *Fr. Jos. Scheichel in Wien.*
- Brunnenhaus. Brunnenhaus: Gegenüber dem Kirchenchor. Auf vier gemauerten, weiß verputzten Eckpfeilern ruht ein Schindelzweibeldach mit Metallknauf und Fahne; gemauerter runder grauer Brunnkessel; XVIII. Jh.



Fig. 11 Ober-Arnsdorf, St. Johann, Madonnenstatue (S. 76)

(Ober-)Bergern (Mautern), Dorf

Literatur: Top. II 149 f.; SACKEN, Wegweiser V. O. W. W. p. 23; SACKEN, S. B. W. Ak. LXXIV; WEISKERN 71. — (Münzfunde) M. Z. K. XIX p. 165.

Römische Funde, wahrscheinlich aus der Zeit der Ansiedlung in Mautern. Was mit U.-B. bischöflich Passauer Besitz und gelangte mit der Herrschaft Mautern an die Familie Schönborn; die erste Erwähnung des Namens (Pergarn) in einer Göttweiger Urkunde von 1318; 1322 war bereits ein Haus in O.-B. nach Göttweig dienstbar (Fontes rer. Austr. 2. LI. S. 283 Nr. 289, FUCHS, Urbare des St. Götweig 75, Nr. 391).

O.-B. liegt auf der vorletzten Stufe des vom Gansbacher Gebirge gebildeten Hochlandes; Straßenort an der steilen Straße nach Langegg. Allg. Charakt.

Bildstock (Wegteilung nach Schenkenbrunn): Weiß und blau gefärbelter Backsteinbau mit quadratischem Grundriß, oben Gesimse, darüber vier runde Flächrisen mit Eckpilastern; Ziegelsatteldach mit eisernem Kreuz, um 1800. Bildstock.

(Unter-)Bergern (Mautern), Dorf

Literatur: II 150; FAHRNGRUBER p. 209; WEISKERN 71.

Geschichte s. O.-B. Die Pfarre 1784 von Göttweig aus gegründet und aus der Mutterpfarre Mautern ausgeschieden.

U.-B. auf der Höhe zwischen dem Paltbach und der Donau, dem letzten Ausläufer des Gansbacher Gebirges, gelegen. Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Johann Nepomuk. Pfarrkirche.

1784 gebaut, die Einrichtung stammt z. T. aus der gesperrten Margarethenkapelle zu Mautern; später mehrmals renoviert.

Schematische josephinische Dorfkirche mit vorgebautem Westturm und halbrundem Chorabschluß. Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Backstein, gelb gefärbelt, mit wenig vorspringendem Sockel und Gliederung durch weiße Pilaster; glattes, wenig vorkragendes Hauptgesimse mit Hohlkehle. Äußeres.

Langhaus: W. In der Mitte Turm mit rechteckigem, weißem Türsturz mit gerippten Keilstein, darüber ovales Fenster. N. und S. Je drei weiß umrahmte Rundbogenfenster; Satteldach, Ziegel. Langhaus.

Chor: Halbrund abschließend mit je einem kleinen Rundbogenfenster im O. und N. Chor.

Turm: Der die Kirche überragende Teil durch glatte Pilaster eingefast, vermauerte kreisrunde und ovale Durchbrechungen, segmentbogige Schallfenster an allen Seiten; Zwiegeldach, Blech. Turm.

Anbauten: S. vom Chor, Sakristei. Anbauten.

Langhaus: Das Untergeschoß des Turmes mit moderner Holztür und Schloß vom Ende des XVIII. Jhs. bildet eine flachgedeckte quadratische Vorhalle. Hauptraum einschiffig, modern ausgemalt, Tonnengewölbe mit gekuppelten Gurtbögen, die Fenster mit schräger Sohlbank. Westempore, auf Holzstützen mit Holzbalustrade. Inneres. Langhaus.

Chor: Halbrunder Abschluß. Chor.

Im Chor Statue des hl. Sebastian, Holz, polychromiert, geringe Arbeit um 1780. Skulptur.

Glocken: 1. (S. Florian. — S. Joh. Nep.) *Casp. Hofbauer in Wien a. 1781.* Glocken.

2. (Kreuz, schmerz. M.) *Ferd. Vötterlechner g. m.*

Pfarrhof: Eingeschossig, Tür und Fenster in rechteckiger Umrahmung mit vorstehendem Schlußstein und Bandornament; Schindelwalmdach; laut Gedenkbuch 1786 vollendet. Pfarrhof.

Kommode: Holz, Intarsia, Ende des XVIII. Jhs. Einrichtung.

Brandhof s. Mühldorf

Brunn im Felde (Krems), Dorf

1. Brunn im Felde. 2. Gedersdorf. 3. Stratzdorf

1. Brunn im Felde

Literatur: Top. II 238; FAHRNGRUBER p. 32; WEISKERN 94. — (Kirche) M. Z. K. N. F. XIII, p. CCXLVI. — (Römerstein) M. Z. K. N. F. XXV 97; Cl. III 14369¹ (nicht mehr am Fundort, sondern nach Gobelsburg bez. Zwettl gebracht).

Erste urkundliche Erwähnung wohl 1108 (STUMPF 3027); sicher ist B. in einer Klosterneuburger Traditionsnotiz von 1114 (Fontes rer. Austr. 2 IV 32 Nr. 149) gemeint. B. stand unter dem Obereigentum der Kuenringer, die verschiedene Dienstleute mit dem Namen „von B.“ hatten. (FRIES, Die Herren v. Kuenring, Reg. 9, 139, 421, 499, 515.) Später kam es zu Grafenegg. Auch Berchtesgaden war hier seit 1147 (Quellen u. Erörterungen z. bayr. u. deutschen Gesch. I 292 Nr. 99) begütert; Göttweig zu Beginn des XIV. Jhs. (FUCHS, Urbare d. St. Göttweig 182 Nr. 732, 184 Nr. 737, 186 Nr. 746).